

12. Juni 1942.

Herrn Prof. Dr. Theodor Mayer
Wilh. Roserstr. 44
Marburg / Lahn

Herrn Prof. Dr. Theodor Mayer
Marburg / Lahn
Wilh. Roserstr. 44

Sehr verehrter Herr Professor!

Gestern erhielten wir die Anzeige vom Tode Ihres Sohnes, und ich möchte Ihnen zugleich im Namen der übrigen Mitarbeiter unsere herzliche Teilnahme aussprechen. Ich habe Ihren Sohn in seiner Berliner Zeit auch ein wenig gekannt und mich an seinem frischen und zugleich überlegten Wesen gefreut. In der Wissenschaft hatte er schon einen Namen, und was Sie mir von ihm aus dem Felde erzählten, zeigte, daß er auch dort die Situation zu meistern wußte. Ich hoffe, daß das Bewußtsein vom Sinn unseres Lebens und unserer Arbeit Ihnen die Kraft gibt, diesen Verlust zu ertragen.

Mir wurde nun auch Ihre telephonische Anfrage wegen der noch nicht eingetroffenen Post verständlich. Ich habe außer den beiden heute eingetroffenen und hier beiliegenden Briefen, wenn ich mich recht entsinne, früher zwei Briefe an Sie umadressiert. Ob darunter auch ein großer und dicker war, weiß ich leider nicht mehr, aber Herr Schiller, der die Sachen zur Post trug, glaubt sich an einen solchen zu erinnern; es wäre schon bald nach Ihrer Abreise von hier gewesen. Hoffentlich sind die Sachen inzwischen eingegangen; Postverzögerungen sind ja jetzt nicht ganz selten.

Vom Harnackhaus bekam ich soeben leider eine Absage; in der ganzen nächsten Woche wäre das Haus besetzt. Auch Herr Eugen Meyer sagte mir, daß er mit der Suche nach einer Pension keinen Erfolg gehabt habe. Es scheint also nichts anderes übrig zu bleiben, als daß Sie diesmal wieder ins Hotel gehen.

Amtsrat Warneck, den ich gleich vorgestern nach Ihrem Anruf antelephonierte, sagte mir, daß Ihre Eingabe wegen der Gehaltzahlung ihm noch nicht vorläge und die Zahlungsanweisung auch nicht von dort erfolgt sein könne. Den gleichen negativen Bescheid erhielt Herr Förster von der Hauptkasse, dem Ministerium